

## Beitrag zur Schmetterlingsfauna des Bergells (Val Bregaglia), Graubünden, Schweiz

von E m m. de B r o s, Binningen (Basel-Land) und H. T h o m a n n, Landquart (Graubünden)

Fortsetzung und Schluß.

„Ich habe 1922 nachgewiesen, daß unter *Gn. serotinaria* Schiff. zwei sehr gute Arten gingen, und die neue als *Gn. serotinoides* Whli. abgetrennt, als noch kein Material aus den Ost-Pyrenäen zur mikroskopischen Nachprüfung der *dognini* Thierry-M. erhältlich war (Schweiz. Entom. Anzeiger 1922, No. 4, Seite 26—28, 11 Abb.). Erst viel später bekam ich größeres Material aus der Oberthür-Sammlung, und durch viele eigene Reisen ins Gebiet der Ost-Pyrenäen (Canigou), das eine Klärung brachte. Der Name *serotinoides* Whli. kann beibehalten werden als reine, gelbe, schwach gezeichnete geographische Subspecies (Typus aus der Waldai-Höhe), von *dognini* Thierry-M. (Le Naturaliste 32, S. 154, Nr. 560, 1910), mit schwächer oder gar nicht gezackten Querstreifen, abgebildet in meiner obigen Arbeit, Abb. 5, und im Seitz, Suppl. 4, Taf. 50 h. Die mit *dognini* Thierry-M. identische *aenearia* Obthr. findet sich abgebildet (von Culot) in Oberthür, Lépidoptérologie comparée, Bd. VII, Taf. 181, Abb. 1775/76, Text S. 311 (und in Culot, Noctuelles et Géomètres d'Europe, Bd. IV, Taf. 60, Abb. 1203), mit welchen Abbildungen einzelne Ihrer Soglio-Serie gut harmonieren. Andere der letzteren (besonders die Zuchtexemplare) sind noch etwas dunkler und erinnern mehr an meine schwach gezeichnete, düstere var. *umbrosaria* Whli. (Manuskript Seitz Suppl. 4. Seite 1277), abgebildet Seitz Suppl. 4, Taf. 50 g.“

Die von Dr. Wehrli aufgezeichneten Unterschiede zwischen *dognini* Thierry-M. und *serotinaria* Schiff. können kurz folgendermaßen dargelegt werden. 1) Genitalia: „♂ wesentlich kürzerer, dickerer, anders geformter Penis; Furca kürzer, gedrungener, ihre Zähne länger, kräftiger; ♀ viel kürzere und breitere, ebenfalls anders geformte Vagina (Abb. 2).“ 2) Imagines: „Zeichnung im allgemeinen weniger scharf, verschwommener; die Querstreifen stets schwächer gezackt; die Bogen, aus welchen die äußeren Querstreifen sich zusammensetzen, sind stets viel flacher, die Zacken demnach kürzer . . .“ (Abb. 1).

Über die Eizucht von *Gn. dognini* Thierry-M. machte H. Thomann die nachstehenden Aufzeichnungen. Ein ♀ von Soglio (Bosco da Zopp, 1300 m) vom 20. 7. 1950 deponierte ca. 2 Dutzend Eier, aus denen nach 2—2½ Wochen die Raupen schlüpften. Sie nahmen Schotenklee sowie Esparsette, jedoch mit Vorliebe Schwarzdorn, letzteren wahrscheinlich in Ermangelung von Heidelbeeren, die der Züchter ihnen nicht verschaffen konnte. Löwenzahn wurde verschmäht.

Nach der etwa 6 Monate dauernden Überwinterung im Freien, wurden die Raupen am 12. April 1951 wieder ins Zimmer genommen, und ihnen Esparsette, Pflaume, Rose, Gaisblatt, Schneebere und Alpenrebe (*Clematis alpina*) als Nahrung vorgelegt; letztere wurde bald von sämtlichen Raupen jedem andern Futter vorgezogen. Anfangs Mai begann die Verpuppung und bis zum 15. des Monats war die Mehrzahl in der Unterlage verschwunden. Der erste Falter (♀) erschien am 28. Mai und bis zum 5. Juni waren 12♂♂ und 7♀♀ geschlüpft.

Raupe erwachsen 1,6—2 cm lang, walzenförmig, gedrunken, mit allen Merkmalen der Gnophosraupen. Kopf und Körper heller oder dunkler braunrot, vergleichbar trockenem Buchenlaub, also nicht grünlichgelb wie die *serotinaria* Schiff.-Raupe (Spuler, Seitz). Auf dem Rücken, vom 3. bis 7. Segment beidseits je ein dunkler Schrägstrich. Die Bauchseite hell, vom 6. bis 10. Ring mit einem dunklen Fleck geziert. Jung (vor der Überwinterung), ist die Raupe gleichfalls braunrot, besitzt jedoch auf jedem Segment einen hellen Querfleck. Wenige Tage nach der Überwinterung häuten sich die Raupen zum letzten (4.) mal; das Kleid ist dann ohne hellen Rückenfleck. Die Puppenwiege nahe der Bodenoberfläche; die Puppe hellrotbraun.

Die geschlüpften Tiere gehören der Nominatform an, mit Übergängen zur dunkleren f. *umbrosaria* Whli.

Eine Beschreibung der Raupe von Gn. *serotinaria* Schiff. von Steiermark, die sich vielleicht an Gn. *dognini* Thierry-M. beziehen könnte (die Art ist aber von diesem Land noch nicht bekannt), findet sich in A. F. Rogenhofers, „Die ersten Stände einiger Lepidopteren“, Zool.-Bot. Ges. Wien. 1884, Bd. 34, Seite 157.

2. *Endrosa aurita* Esp. subsp. *tecticola* Thom. Diese von G. F. Turati zu *ramosa* und von Conte Emilio Turati zu *imbuta* Hb. gestellte Rasse bildet tatsächlich eine eigene, geographische Form, denn sie ist durchschnittlich breitflügliger, die Grundfarbe leuchtender orangegelb; die schwarzen Randpunkte sind größer und zum Teil in vermehrter Zahl auftretend, besonders auf den Hfln als bei jenen; auch sind die Punkte wie auch die Längsstrahlen tiefschwarz und scharf abgegrenzt gegen die Grundfarbe. Der Strahl unter dem Vorderrand erreicht die Randpunkte nicht, die andern Strahlen dagegen tun dies nur bei einem Teil der Tiere. Die Falter fliegen im Juli, und zwar am häufigsten in den Dorfgassen des untern Bergell, auf 700 bis 1100 m. ü. M. Ihre Raupen entwickeln sich vornehmlich auf den Steinplattendächern der Wohnhäuser und Ställe, auf denen sich eine reiche Flora von Flechten und Moosen angesiedelt hat; daher der Name *tecticola*, die Dachbewohnerin (vergl. „Die Gattung *Endrosa* in Graubünden“. Mitteil. der S. E. G. Bd. 24, 1951).

Dank dem Entgegenkommen von Herrn *Dr. J. de Beaumont*, Lausanne, Redaktor der „*Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft*“, sind wir in der glücklichen Lage, aus der in Bd. 24, Jahrg. 1951 erschienenen Arbeit über „*Die Endrosa in Graubünden*“ von *H. Thomann* einige Abbildungen der subsp. *tecticola* und zum Vergleich auch diejenigen der ssp. *imbuta* Hb. und der ssp. *ramosa* Fab. zu bringen. (Abb. 4, 5 und 6)

3. *Syntomis phegea* L. f. *intermedia* Thomann nova (Abb. 3a, b, c). Unter der Bergeller Population fliegen verhältnismäßig häufig Stücke, bei welchen Fleck 2 von normaler Größe, teilweise sogar etwas überdimensioniert ist (Abb. 3c), alle andern Flecke dagegen in wechselndem Maße verkleinert (Abb. 3a) oder am Verlöschen sind (Abb. 3b, c). Hinterflügel entweder mit einem weißen Punkt oder einfarbig schwarz.

Da wir in der uns zur Verfügung stehenden Literatur keine Beschreibung gefunden haben, zu der diese Zwischenformen passen könnten, schlagen wir vor, sie unter dem Namen *intermedia* zusammenzufassen.

*F. bimacula* Thomann nova. Fleck 2 u. 5 von normaler Größe, alle andern vollständig verschwunden. Hinterflügel einfarbig schwarz (Abb. 3d).

4. *Glyphodes unionalis* Hb. Neu für Graubünden! Auch anderwärts in der Schweiz nicht oft beobachtet. In der Nacht vom 12. Juli 1951 in Promontogno zahlreich ans Licht angefliegen. Die Tiere gehörten wohl einem nordwärts ziehenden Schwarm an (im gleichen Sommer wurde die Art auch von *Burmman* in Innsbruck erbeutet!)

5. *Gelechia rosabella* *Fol.* Für die Schweiz bisher nur aus dem Wallis sowie aus dem Bergell, wo sie *Thomann* 1916 entdeckte, bekannt geworden. *Thomann* fand die einfarbig blaßgrünen Raupen mit gelblichem Kopf in den nach oben umgerollten Blatträndern von *Rumex scutatus*.

6. *Lita (Gnorimoschema) discontinuella* Rbl. Neu für Graubünden und die Schweiz. 1 Stück von Soglio (1100 m) von *Thomann* erbeutet. Dieser fing die Art auch wiederholt im Puschlav; dort in Höhenlagen von 600 bis gegen 2500 m Höhe.

## Über die Zucht einiger Geometriden.

Von Heinrich Neustetter, Offenhausen, Ob.-Österreich.

Schon einige Male, von Anfang März bis Ende April, befaßte ich mich mit dem Sammeln von Raupen folgender *Geometriden*: *Ellop. prosapiaria* forma *prasinaria* Hb., *Cidaria variata* Schiff.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft  
Österreichischer Entomologen](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Bros Emanuel de, Thomann Hans

Artikel/Article: [Beitrag zur Schmetterlingsfauna des Bergells \(Val  
Bregaglia\), Graubünden, Schweiz \(Anm.: Schluss\). 21-23](#)